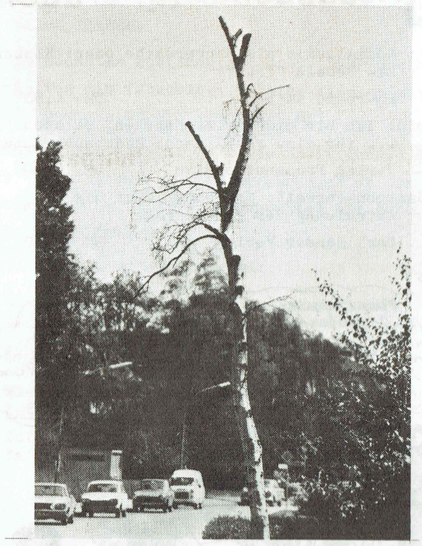
Bäume . . .

Kronshagen ist 'ne schöne Stadt,
die auch noch ein Wappen hat.
Drei Bäume voller Laub sind drin,
und das hat sicher seinen Sinn.



Wenn allerdings zur Zier der Stadt
es nur noch solche Bäume hat:
dann sollten wir das schöne Wappen
an seinen Blättern kurzum kappen.

-th

Flohmarkt- und Spielzeugtausch

Advönt, Advönt
ein Flohmarkt kömmt

Wir sammeln Spielsachen und verkaufen sie auf vorweihnachtlichem Markt zur Hilfe für die Werk- und Betreuungsstätte für Körperbehinderte in Kronshagen, Ottendorfer Weg.

Gleichzeitig geben wir Kindern die Möglichkeit, Spielsachen auf den Flohmarkt zu bringen, der Erlös bleibt dem Verkäufer.

Für Punsch werden wir sorgen, der Erlös geht in die Hilfe ein.

Spielsachen für die gute Sache bitte abgeben bei:
K. u. H. Siebmann, Dorfstr. 19, Tel. 58 10 93
M. u. Th. Sakmirda, Eichkoppelweg 32, Tel. 54 25 26
A. u. J. Meyer-Delius, Albert-Schweitzer-Str. 19 Tel. 54 18 11

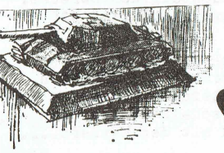
Der Flohmarkt ist am Sonntag, 17. 12. 78, in der Feuerwache.
Öffnungszeit: 13.oo Uhr
Verkaufsbeginn:14.oo Uhr
Feierabend: 18.oo Uhr

☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Weihnachten kein Kriegsspielzeug!

Grundvoraussetzung aller menschlichen Existenz ist der Frieden unter den Völkern. Diese Überzeugung muß nicht nur für die ältere Generation, sondern auch für die Jüngeren gelten, die die Schrecken und Greuel des Krieges nicht kennengelernt haben.

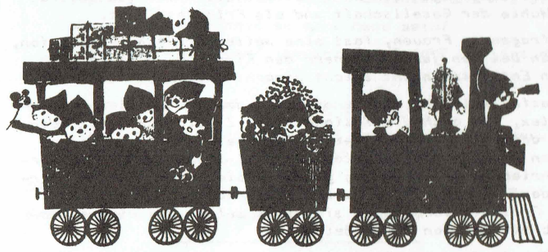
Das Jahr 1979 ist von den Vereinten Nationen weltweit zum Jahr des Kindes erklärt worden. Nach Umfrageergebnissen hat jedes 8. Kind von seinen Eltern 1977 Kriegsspielzeug erhalten. Und die Tendenz ist steigend. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Nachfrage nach Kriegsspielzeug auf einem inneren Bedürfnis beruht; vielmehr werden in vielen Bereichen Bedürfnisse mit Mitteln der Werbung erst geweckt. Inge Donnepp, Landesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF) von Nordrhein-Westfalen: "Kinderspielzeug, das keinen anderen Sinn hat, als zu zerstören und zu vernichten, läßt auch bei Kindern keine anderen Phatasien und Handlungen zu. Es gehört deshalb nicht in die Hand von Kindern. Ich appelliere an die Eltern, ihren Kindern keine Nachbildungen von Maschinengewehren, Panzern oder Bombern zu schenken, sondern den Kindern bei der Auswahl von kindgerechtem Spielzeug zu helfen."



oder

?

Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr



wünscht

allen Lesern von KRONSHAGEN ***aktuell***

die **SPD-Kronshagen.**

KRONSHAGEN aktuell

SPD Sozialdemokraten

3/78 5. Jahrgang

Auch das ist Kronshagen! Wissen Sie, wo dieses Schmuckkästchen steht? Es lohnt sich eben, einmal durch unsere Gemeinde zu Fuss zu spazieren, da ist auch jetzt im Winter n[illegible] manche schöne Ecke zu entdecken.

Unser Bürgerhaus

Für ganz eilige Leser: die oben abgebildete Kate ist es nicht; etwas geräumiger muss das Bürgerhaus schon werden, wenn es ein Haus für alle Kronshagener Bürger, für ihre vielschichtigen Aktivitäten, Gruppen und Hobbies werden soll.

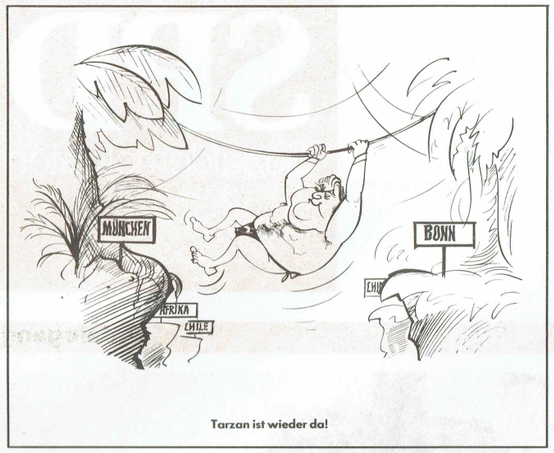
Zwar werden wir noch nicht Silvester 1979 darin feiern können, aber der Weg ist jetzt frei. Im neuen Haushalt sind 35 000 DM für Planungsarbeiten eingestellt. Der Bürgerwettbewerb hat nach Anlaufschwierigkeiten doch noch zu einem Erfolg geführt (18 Einsendungen). Am 18.12.78 wird das Preisgericht zusammenkommen und die Anregungen und Ideen sichten und die besten prämieren.

Der nächste Schritt wird dann im neuen Jahr eine Bürgerversammlung sein, auf der alle bis dahin entwickelten Vorstellungen erörtert werden sollen. Die SPD-Fraktion legt besonderen Wert darauf, dass sich möglichst viele Bürger an diesen Überlegungen beteiligen können, damit sie dieses Haus von Anfang an als ihr eigen betrachten und - wenn das Gebäude an der Ecke Kopperpahler Allee/Eichkoppelweg stehen wird, vom ersten Tage an mit Leben erfüllen.

Zu begrüssen wäre es, wenn sich im Bürgerhaus nicht nur die verschiedenen Gruppen in unserer Gemeinde und Bürger aus allen Wohngebieten begegneten, sondern vor allem, wenn sich darin auch Alt und Jung träfen. Einsamkeit ist eine der schlimmsten Gefahren für Menschen unserer Zeit, deshalb müsste der Altenklub im Bürgerhaus gerade über das Wochenende geöffnet sein: mit Blick auf die Strasse, damit unsere älteren Mitbürger wenigstens als Beobachter am Leben teilnehmen und gewissermassen ein "lebendes Fernsehprogramm" geniessen könnten.

Mit dem Bau der Bücherei und des Bürgerhauses besteht darüber hinaus die Möglichkeit, fast das ganze Gelände zwischen Eichendorff-Schule und Brüder-Grimm-Schule neu zu überdenken. Eine solche Gelegenheit in so günstiger Lage - Ortsmitte - wird es in Kronshagen in absehbarer Zeit bestimmt nicht wieder geben. Wir suchen einen Platz für einen Wochenmarkt; Kinderkarussell und Jahrmarktbuden sind überlaufen, wenn sie sich einmal nach Kronshagen verirren - aber auch da fehlt es bisher an einem geeigneten Platz. Die Reihe liesse sich beliebig fortsetzen!
Liebe Mitbürger, denken Sie mit, planen Sie mit! Unser Bürgerhaus soll nicht nur jedem offenstehen zu Unterhaltung, geselligem Spiel oder Familienfeiern, in und mit unserem Bürgerhaus wollen wir den Bürgersinn in Kronshagen stärken, damit es sich noch besser in unserer Gemeinde wohnt.

Günter Widulle



Tarzan ist wieder da!

●●●●●●●●●

Unsere Leser schreiben... Unsere Leser schreiben..

Zu Kronshagen Aktuell Nr. 2/78 "Frauen ins Parlament"

In dem vorgenannten Beitrag stellt Eva Rath die Quizfrage, was Qualifikation für ein politisches Mandat sei.

Vielleicht hilft ihr Friedrich Schiller mit seiner " "Männerwürde" weiter. Das Gedicht schildert die (biologischen, aber nicht nur diese) Freuden des Mann-Seins, leitet von daher alle Macht und alles Selbstverständnis ab und schliesst: "... wer keinen Menschen machen kann, der kann auch keinen lieben. Drum tret ich frei und stolz einher und brüste mich und singe: Ich bin ein Mann! Wer ist es mehr? Der hüpfe hoch und springe!" Ob ernst oder ironisch gemeint: es scheint, als sei die hier ausgesprochene Überzeugung noch immer tief im Bewusstsein männlicher Politiker verankert und ersetze mühelos einen wie auch immer gearteten anderen Qualifikationsnachweis.

Alice Ohrenschall

Weiter gegen Gewissenprüfung

SPD-Bundestagsfraktion und Bundesverteidigungsminister Hans Apel wollen auf keinen Fall die Gewissensprüfung für Kriegsdienstverweigerer beibehalten, wie sie nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts jetzt wieder praktiziert werden muß.

Hans Apel erklärte auf einer sicherheitspolitischen Informationstagung der SPD-Bundestagsfraktion: "Gewissen ist für mich nicht prüfbar."

Bekräftigt hat er diese Ansicht auf einer Veranstaltung im November 78 in Neumünster, zu der Gansel/Jungmann/Simonis eingeladen hatten.

IMPRESSUM

Herausgeber: SPD Kronshagen
verantwortlich: Hans Siebmann, Dorfstr. 19
2300 Kronshagen, ☎ 58 10 93
Wolfgang Schröter, Dorfstr. 36d
2300 Ottendorf, ☎ 58 14 50
Druck: Carius-Druck
Auflage: 5.000

Mengenrabatt bei Heizöl

Aktueller Verbrauchertip des Wirtschaftsministeriums

Wußten Sie schon, daß Sie zum Beispiel Heizöl billiger bekommen können, wenn Sie sich mit Ihrem Nachbarn zusammentun und gemeinsam bestellen? Der Händler kann Ihnen jetzt einen Mengenrabatt - was in der Vergangenheit oft der Fall war - nicht mehr mit der Begründung verweigern, die gelieferte Ware sei nicht allein für Sie bestimmt.
In einem kürzlich gefällten Urteil des Bundesgerichtshofes (AZ 1 ZR 11/76) haben die Karlsruher Richter entschieden, daß die Zulässigkeit eines Mengenrabattes nicht voraussetzt, daß der Käufer die abgenommene Menge für sich selbst gebraucht oder verbraucht. Kein Händler kann nun mehr eine Rabattgewährung mit der Begründung verweigern, bei dem Kunden allein könne kein Bedarf für die bestellte Menge vorhanden sein. Fragen Sie also bei einer Sammelbestellung ungeniert nach dem Mengenrabatt auf die Sammelbestellung und holen Sie mehrere Angebote ein.

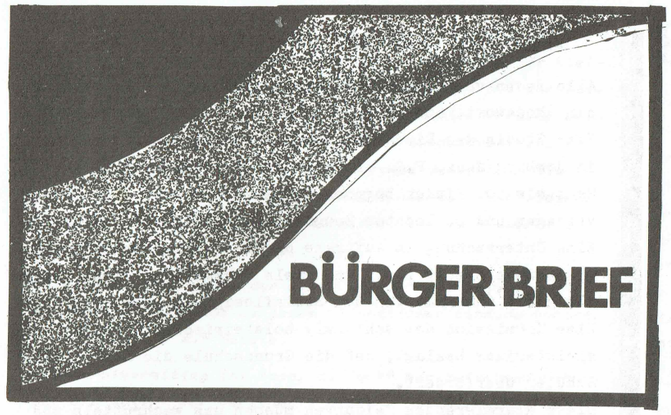
Nach dem Urteil des Bundesgerichtshofes ist ein Mengennachlaß deshalb grundsätzlich gerechtfertigt, weil bei der Abnahme einer größeren Menge die Unkosten entsprechend geringer sind, die Lager verringert und der Umsatz vergrößert wird.

W.G.

★★★★

Elf goldene Bürgerregeln

1. **Die da oben sind nur oben durch uns. Wir haben die Wahl, sie nicht mehr zu wählen.**
2. **Ein Demokrat bestimmt sich selbst.**
3. **Beamte sind Diener am, nicht Herren über das Publikum. Vergißt ein Beamter seine Dienerfunktion, erinnern wir ihn, daß er von unseren Steuern lebt.**
4. **Den Planern auf die Finger schauen, notfalls klopfen! In der Welt, die sie verplanen, müssen wir leben.**
5. **Demokratie ist Herrschaft des Volkes, nicht Herrschaft der Volksvertreter. Vertritt ein Volksvertreter das Volk nicht mehr, muß er weg von der Bildfläche.**
6. **Meckern ist gut. Einsprüche sind besser. Vorschläge sind am besten.**
7. **Autoritäten brauchen nicht unsern Jubel, sondern harte Kritik, die ihnen an die Nieren geht.**
8. **Wer an Fachleute glaubt, merkt oft erst zu spät, daß er Fachidioten vertraut hat.**
9. **Bürgerinitiativen sind legal. Daß sie auch lästig sind, beweist ihre Notwendigkeit.**
10. **Demokraten denken selbst, sie lassen nicht denken, weder durch BILD noch durch Regierungsparteien, noch durch die Opposition.**
11. **Unser Staat sollte uns zu schade sein, als daß wir ihn seinen Funktionären überlassen. Eingreifen! Mitbestimmen! Augen, Herz und Mund auf!**



Liebe Mitbürgerinnen, Liebe Mitbürger

Nach hinhaltendem Widerstand durch die CDU-CSU-Mehrheit im Bundesrat steht jetzt fest: ab 1. Januar 1979 wird das von der Bundesregierung beschlossene Steuerpaket wirksam. Der Löwenanteil geht an die Arbeitnehmer und ihre Familien:

- Für Lohn- und Einkommensteuerzahler: Beseitigung des Tarifsprungs beim Übergang von der Proportionalzone in den Progressionsbereich. Das heisst: wer mehr als 18 000 DM (Alleinstehende) oder 36 000 DM (Verheiratete) zu versteuern hat, wird entlastet. Dazu: Erhöhungen des Grundfreibetrages. Letzteres kommt allen Arbeitnehmern zugute.
- Massive Erhöhung des Kindergeldes: ab 1.1.1979 für das dritte und jedes weitere Kind um 50 DM auf 200 DM; für das zweite Kind (jetzt schon ab 1.7.79) um 20 DM auf 100 DM.
  Der Versuch der CDU/CSU, die sozial ungerechten Kinderfreibeträge wieder einzuführen, ist erfolgreich abgewehrt worden.
- Neu ist: ab 1.1.80 können Eltern auch die Kosten für die Betreuung ihrer Kinder in Tagesstätten, "Krabbelstuben" usw. von der Steuer in der nachgewiesenen Höhe bis zu 1 200 DM pro Kind und Jahr absetzen (Kinderbetreuungskosten).
- Bessere Leistungen für Familien: ab 1.7.79 wird ein viermonatiger Mutterschaftsurlaub im Anschluss an die achtwöchige Freistellung nach der Geburt eines Kindes eingeführt: bis zu monatlich 750 DM werden bei voller Arbeitsplatzgarantie und fortgesetzter sozialer Sicherung gewährt.

●●●●●●●●●●●

Angebot:

Eine Chance, aus den 4 Wänden herauszukommen,
Kontakt mit anderen zu finden,
das Kind (die Kinder) dabeizuhaben,
etwas für die kleinen und großen Kinder
(Kinder, Eltern, Großeltern)
unserer Gemeinde zu tun
(nicht nur für die eigenen)
- wo gibt es das?
JEDER, der Freude am Spiel hat,
kann mitmachen bei der

Spielothek Kronshagen

Die Mitarbeit sieht so aus:
Es müssen Spiele ausgesucht, bestellt,
registriert, vorbereitet, gespielt werden -
und dann kann es losgehen!
(wenn es klappt, in den Osterferien)
Jeder Mitarbeiter soll mitbestimmen, wie
der Spiel- und Leihbetrieb funktionieren soll.
Zuletzt aber bestimmen die Benutzer -
indem sie das Angebot annehmen oder nicht.
Denn: Spaß muß es machen - Helfern und Besuchern.
Wenn Sie bei dieser "Spielerei" ehrenamtlich
mitmachen wollen, egal wie oft und wie lange,
und sei es nur eine Stunde im Monat,
wählen Sie die Nummern

☎ *54 18 48 (Mittwede)*
54 25 26 (Sakmirda)
58 83 53 (Petersen)
54 29 28 (Weskamp)

Wir geben gern Auskunft. Die Arbeiterwohlfahrt hat die Vorbereitung übernommen, obwohl die endgültige Form (Trägerschaft) der Spielothek noch nicht feststeht.

Arbeiterwohlfahrt Kronshagen

Weihnachtsmarken 1978

Mit den neuen Weihnachtsmarken erscheint eine weitere Serie mit Motiven von Kirchenfenstern. Noch attraktiver werden diese Marken durch die Gestaltung als Block.
Die 50 Pf.-Marke gibt es als Bundesausgabe und die 30 Pf.-Marke als Ausgabe Berlin. Beide Weihnachtsmarken sind im Bundesgebiet und in West-Berlin unbegrenzt gültig.
Bitte schicken Sie noch heute Ihre Bestellung an uns ab, damit Sie die Weihnachtsmarken rechtzeitig für Ihre Glückwunschpost erhalten.

Verkauf: Erika Weskamp, Siedlerkamp 1, Tel. 54 29 28

Hilfe wächst mit Wohlfahrts-marken

Umdenken und Verändern ist notwendig

Das ist die Grundtendenz des Landtagswahlprogrammes der SPD, das im Dialog mit Bürgern entwickelt werden sollte. An diesem Dialog beteiligten sich neben den Parteigliederungen Hunderte von Schleswig-Holsteinern mit über 2000 Antworten. Die SPD Kronshagen stellte dazu zehn Anträge. von denen neun vom Kreisparteitag gebilligt und mit kleinen Änderungen in das Wahlprogramm eingearbeitet wurden. Die Vorschläge der Kronshagener resultierten z.T. aus Gesprächen mit Bürgern und beschäftigen sich in erster Linie mit der sprachlichen Gestaltung insbesondere der Präambel. Sie forderten, daß "die Aussagen so klar gehalten werden, daß auch ein von der Arbeit müder Kopf sie verstehen kann und Mißdeutungen vorgebeugt wird". Textvorschläge verdeutlichten die Absicht.

Weitere Anträge sollten die Aussagen zur Bildungspolitik ergänzen: Übernahme aller Lehramtsanwärter und Referendare - ohne Zeitverlust - in die 2. Phase der Ausbildung; gesetzliche Regelungen für Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung; Entwicklung eines gleichberechtigten integrierten Schulsystems neben dem bestehenden gegliederten System entsprechend dem Strukturplan des Deutschen Bildungsrates.

Sozialdemokratische Wohnungsbaupolitik soll - so lautet ein Antrag - angesichts des wachsenden Wohnungsfehlbedarfs, der mit dem "Einfamilienhaus im Grünen" nicht zu decken ist, andere Schwerpunkte setzen als die CDU-Landesregierung, die nur 1/3 der gesamten staatlichen Wohnungsbaumittel für den Bau von Geschoßwohnungen zur Verfügung stellt.

Um der Isolierung der älteren Generation entgegenzusteuern, wird gefordert, Stätten der Altenbegegnung in Bürgerzentren einzubeziehen oder bestehende zu Bürgerzentren auszubauen, um die Begegnung mit den jüngeren Generationen zu ermöglichen. Spezielle Alteneinrichtungen haben, so die Begründung, eine Alibifunktion und dienen nur der Beruhigung, daß ja "irgendetwas" für die Alten getan worden ist.

Zwei Anträge zur Verkehrspolitik forderten, "auf Natur und Landschaft und damit auf den Menschen Rücksicht zu nehmen." Deshalb sollen, statt immer neue Straßen zu bauen, vorhandene verkehrsgerecht ausgebaut werden. Besondere Rücksicht ist dabei auf die langsameren Verkehrsteilnehmer zu nehmen. Für Radfahrer und den landwirtschaftlichen Verkehr sollen gesonderte Fahrspuren ausgelegt werden - ein Beitrag zur Bekämpfung der Unfallgefahr und zur Verbesserung des Verkehrsflusses.

Die Verkehrslawine rollt - vor ihren schlimmsten Auswirkungen muß der besonders betroffene Bürger geschützt werden. Darum wurden Ortsumgehungen und, wo diese nicht möglich sind, Lärmschutzmaßnahmen gefordert.

Die Notwendigkeit von Lärmschutzmaßnahmen zeigt ein Beispiel aus unserer eigenen Gemeinde. Der Verkehrslärm der Zubringerstraße einer Satellitenstadt von 25.000 Einwohnern darf nicht als gegeben hingenommen werden. Schon in der Planungsphase hätten die Lärmschutzkosten einkalkuliert werden müssen.

Theodor Sakmirda

Wer hat Schuld am Schulstreß ?

Alle reden vom Schulstreß! Manch einer meint, es sei nur ein Modewort. Aber:
Eine Studie des Direktors der Universitäts-Kinderklinik in Homburg/Saar, F.C. Sitzmann kommt zu dem Ergebnis:
Mehr als 500 Kinder begehen jährlich aus Angst vor Schulversagen und schlechten Zeugnissen Selbstmord.
Eine Untersuchung im Auftrage des Saaländischen Kultusministeriums stellt fest, daß viele Schulkinder unter Appetitlosigkeit,[1] Herzklopfen[2] und Schlaflosigkeit[3] leiden.
Eine Kommission des schleswig-holsteinischen Kultusministeriums beklagt, daß die Grundschule die Hälfte aller Schüler überfordert.[4]
Diese alarmierenden Meldungen müssen uns wachrütteln und zum Handeln aufrufen.
Der Mediziner Sitzmann nennt 3 Hauptursachen für den Schulstreß:
- Zensuren und Zeugnisse
- den Lernstoff
- die unsichere Zukunft

1) 48 % 2) 61 % 3) 22 % Dazu: 63 % der Schüler haben bei Prüfungen Angst, eine schlechte Note zu bekommen fast 40 % glauben, sie könnten in der Schule besser sein, wenn sie nicht soviel Angst hätten.
Dagegen: 76 % der Eltern meinen, ihr Kind könne bei größerer Anstrengung in der Schule noch mehr leisten.
Dagegen: 65 % der Lehrer schätzten die Prozentzahl der Schüler mit Versetzungssorgen zu niedrig ein.

4) Es geht das Wort vom "Grundschulabitur".

Deshalb fordert die SPD:

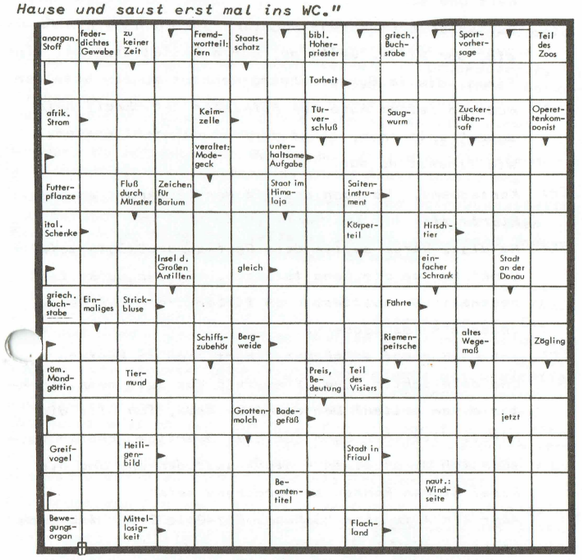
- Einstellung von mehr Lehrern
- kleinere Klassen ohne Kürzung des Unterrichts
- Stütz- und Förderkurse statt Sitzenbleiben
- mehr Stunden für Musik, Kunst, Werken, Sport
- schülerfreundlichere Lehrbücher
- Freiraum bei der Unterrichtsplanung für Schüler und Lehrer
- berufsbezogenen Unterricht ab Klasse 7 für alle Schularten
- Ausbau der Weiterbildungsmöglichkeiten: Einrichtung eines 10. Schuljahres für alle

Toilettenfragen

Man sollte meinen, daß von Garderobe, von festlicher Kleidung jeder Art die Rede ist, wenn Frauen sich mit der Toilette beschäftigen, besonders dann, wenn viele Frauen beisammen sind, wie kürzlich bei einem Frauenstammtisch.
Die Toiletten aber, denen das Interesse der jungen Stammtischschwestern galt, hatten absolut nichts mit Kleidern, desto mehr aber mit der Gesundheit zu tun, und zwar mit der Gesundheit der Kinder.

Es gingum jenen Raum, der als WC oder "stilles Örtchen" zu jeder Wohnung und zu jedem öffentlichen Gebäude gehört. In diesem Fall zur Schule.

Ein Schulvormittag ist lang, da "muß" man zwischendurch mal und soll - wer versteht's nicht - normalerweise in der Pause gehen. Aber in der Pause scheint fürcherlicher Andrang zu herrschen, so die eine Mutter, "und außerdem haben die großen Mädchen meine Tochter in der Toilette eingesperrt. Sie hat einfach Angst, daß das wieder passiert und schreit, wenn ich zu Hause eine Tür abschließe".
"Meine Tochter hat sich auf dem Heimweg schon die Hosen naß gemacht, weil sie's nicht geschafft hat, in der Schule auf die "Tö" zu gehen."
Susi hat versucht, während der Stunde hinauszugehen, aber da hieß es dann, sie solle bis zur Pause warten. Man könne nicht kontrollieren, ob sie wirklich müsse."!
"Und überhaupt sind die Toiletten schmutzig. Helga ekelt sich..."
"Inge auch. Sie kommt dann buchstäblich "mit Druck" nach Hause und saust erst mal ins WC."



Alle Kinder, von denen die Mütter hier sprechen, sind etwa acht Jahre alt, also im zweiten Schuljahr.
Wenn von Schulsorgen und Schulschwierigkeiten die Rede ist, denkt jeder ans Lernen, an Rechtschreibung und Rechnen. Daß die Aufmerksamkeit durch höchst menschliche körperliche Bedürfnisse beeinträchtigt werden könnte, vermutet wahrscheinlich niemand.
Aber vielleicht sollte man einmal darüber nachdenken, ob nicht das WC für die Gesundheit der Schulkücken mindestens ebenso wichtig ist wie die Ermunterung zur Zahnpflege oder die Aufforderung, sich regelmäßig die Hände zu waschen. Das WC heißt auf deutsch auch Bedürfnisanstalt. Und dieses Wort sagt eindeutig, daß es menschliche Notwenigkeiten gibt, denen sich niemand entziehen kann. Auch in der Schule nicht.

Elsa

Europa - ohne Vorurteile

Mit der ersten Wahl zum Europäischen Parlament beginnt eine neue politische Entwicklung. Bisher bestand Europa im Bewußtsein der Bürger im wesentlichen aus den Begriffen "Bürokratie" und "Butterberg". Während noch in den fünfziger Jahren europabegeisterte junge Leute die Grenzpfähle einrissen, empfinden sich heute viele Bundesbürger als die"Zahlmeister Europas". Und wurde nicht mit unseren Steuergeldern jahrelang die Vernichtung Tausender Tonnen Lebensmittel prämiiert?

In der Tat hat Europa eine problematische Entwicklung eingeschlagen, Aber dies konnte nur deshalb geschehen, weil die Bevölkerung der europäischen Länder, insbesondere die Arbeitnehmer, keinen Einfluß auf die Entwicklung nehmen konnten. Mit den Wahlen zum Europäischen Parlament besteht jetzt die Chance einer Kurskorrektur.

Auf der anderen Seite erweisen sich aber auch viele zur Zeit kursierende Ansichten über Europa bei näherem Hinsehen als Vorurteil.

Euro-Vorurteil Nr. ❶ "Bürokratie"

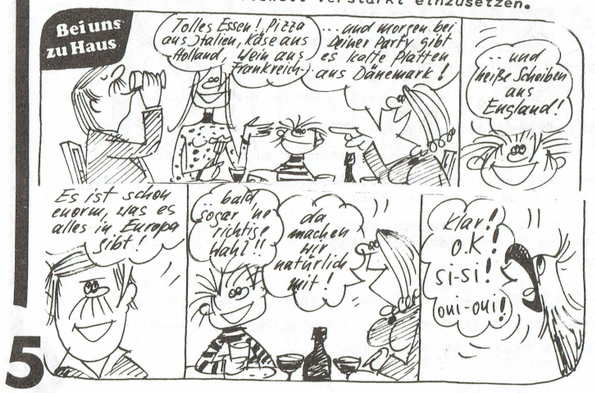
Tatsache ist: In Brüssel gibt es etwa 8.000 Beamte, davon sind ca. 30% im Sprachen- und Übersetzungsdienst beschäftigt. Die Zahl der öffentlichen Beschäftigten in Europa insgesamt liegt aber bei 14 Millionen.

Euro-Vorurteil Nr. ❷ "Zahlmeister Bundesrepublik"

Es ist unbestreitbar, daß die Bundesrepublik das meiste Geld in die europäischen Fonds einzahlt. Allerdings erhält sie auch das meiste Geld wieder zurück. Darüber hinaus: Umgerechnet auf die Einwohnerzahl eines jeden EG-Landes leistet Belgien einen wesentlich höheren Beitrag zur EG-Kasse.

Euro-Vorurteil Nr. ❸ "Lebensmittelvernichtung"

Die letzten Vernichtungen dieser Art liegen schon seit Jahren zurück. Arme und Bedürftige sind ebenso wie Kinderheime die richtigen Adressen für die Verwendung etwaiger Überschüsse. Aber auch dieses muß aus dem Brüsseler Agrarfond mitfinanziert werden. In einem Punkt hat sich die Nützlichkeit der Europäischen Gemeinschaft schon erwiesen: Die Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofes sind unmittelbar geltendes Recht in den EG-Ländern. So konnte eine luxemburgische Stewardess vor dem Europäischen Gerichtshof erreichen, daß der Grundsatz "gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit" verbindlich für alle europäischen Länder wurde. Diese Entscheidung hat auch den Bemühungen der Frauen, der Gewerkschaften und der SPD neuen Auftrieb gegeben, sich für eine finanzielle Gleichstellung der Frau in der Arbeitswelt verstärkt einzusetzen.



Schulstreß?

2 Monate lang haben die Kandidaten und Abgeordneten der schleswig-holsteinischen SPD über die 15 wichtigsten Vorschläge unseres Programmentwurfes mit den Bürgern diskutiert. In mehreren tausend Einzel- und Gruppengesprächen haben die Gesprächspartner unseren Kandidaten schriftlich gegeben, ob sie unsere Ideen wichtig, unwichtig oder völlig falsch finden.

Die höchsten Zustimmungsquoten (sehr wichtig/wichtig) erzielten die Vorschläge "Kleine Klassen mit mehr Lehrern für weniger Schulstress" [96,8%]

Sofern Sie noch keine Gelegenheit gehabt haben, Ihre Ansicht zu äussern, ihre Erfahrungen an den Mann bzw. an die Frau zu bringen: beantworten Sie doch einmal für sich folgende Fragen:

Die Klassenstärke beträgt: ...Schüler

Wieviele Stunden werden im Durchschnitt täglich für Hausaufgaben ausgewendet? ...Stunden

Laut Stundenplan hat mein Sohn/meine Tochter in der Woche ...Stunden

Wieviel Stunden sind davon in der letzten Woche ausgefallen? ...Stunden

Ist Ihnen der Grund des Stundenausfalls bekannt?
...Krankheit des Lehrers
...Schwangerschaft
...Klassenfahrt
...Fortbildung
...sonstige Gründe
nein, nicht bekannt

Haben Sie schon einmal Nachhilfeunterricht für Ihr Kind in Anspruch genommen?

Wenn ja, in welchen Fächern?

Gibt es an der Schule Ihrer Tochter/ Ihres Sohnes spezielle Stützkurse für leistungsschwache Schüler?

Sind unsere Kinder nach Ihrer Meinung stark durch Schulangst belastet?

Als Ursachen für Schulangst und Schulstress werden unterschiedliche Gründe angeführt. Welche Massnahme(n) könnte(n) nach Ihrer Meinung die Schulangst verringern?

verständlichere Schulbücher

mehr Stunden für Musik, Kunst u. Werken

Sichere Ausbildungs- u. Arbeitsplätze

mehr Zeit des Lehrers für den einzelnen Schüler

Vermeiden des Sitzenbleibens durch besondere Fördermassnahmen

weniger bzw. gar keine Hausaufgaben

weniger Stoffülle in den einzelnen Fächern

sonstiges

Glauben Sie, dass in unseren Schulen eher Zusammenarbeit oder eher Konkurrenz herrscht?

Gibt es noch irgendwelche Vorschläge oder eine Kritik zum Schulwesen in Schleswig-Holstein, die sie für wichtig halten?

Vielleicht haben Sie auch Lust, an die Redaktion von "Kronshagen Aktuell" zu schreiben zu diesem Thema? Wir würden uns über Ihre Zuschrift freuen.

Dieter Reyher

Dialog zwischen Frühstück und Dienstbeginn:

Sie: Ich weiß nicht, mit diesem Jackett kannst du so nicht gehen.

Er: Wieso, fehlt ein Knopf?

Sie: Nein, es ist eher etwas zu viel. Diese komische Nadel für 25 Jahre SPD. Dein Chef wird an deiner "Unparteilichkeit im Dienst" zweifeln.

Er: Was ist denn das?

Sie: Laß es dir von Kumi Braun erklären. Hier steht es: "Es ist unzulässig, daß Lehrkräfte während des Dienstes Plaketten, Parteiabzeichen oder ähnliche Hinweise tragen und Autos mit Aufklebern politischen Inhalts auf schuleigenen Parkplätzen abstellen." Das gilt für alle Beamten.

Er: Aber ich bin ja gottseidank kein Beamter - obwohl das auch Vorteile hätte. Das muß ein Eiertanz sein! Auf all den Plunder wie Aufkleber, Rosen, Nadeln, Kravatten bestimmter Farbe muß er eben verzichten - aber was, wenn sein Gesicht schon Wahlwerbung ist, von Plakaten lächelt - müßte er dann nicht im Dienst eine Maske tragen? Oder gilt das nur für Oppositionsparteien? Darf ein Beamter eigentlich einer Partei angehören und wählen? Vielleicht gilt das Grundgesetz gar nicht für Beamte, von wegen Meinungsfreiheit und so?

Sie: Du sprichst immer von Beamten. Der Mann meiner Freundin, der Willi, weißt du, der arbeitet doch bei einer Firma, die im Bundeswehrkrankenhaus zu tun hat. Der muß von seinem Auto den Aufkleber "Atomkraft nein danke" entfernen, sonst darf er da nicht parken. Wie findest du das?

Er: Konsequent. Wo doch das mit der Atomkraft so ungeklärt ist!

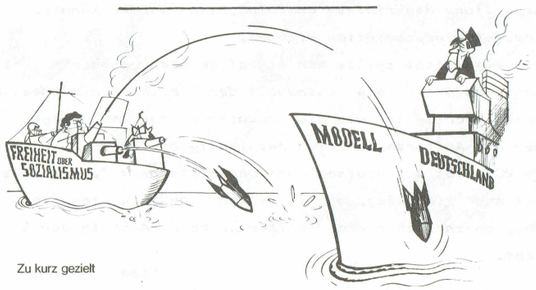
Sie: Na also. Warum sollte dein Chef so großzügig sein? Denk' nur an die Gehaltszulage, mit der du so fest rechnest. Du solltest doch lieber die Heckscheibe unseres Autos säubern.

Er: Ich weiß nicht - "säubern" hört sich so komisch an. Und dein Schild "Eva offensiv"? Was soll mein Direktor davon halten? Der denkt am Ende, ich will die Parole "Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit" tatsächlich durchsetzen - nicht auszudenken! Und die Rose? Blumen können so sprechend sein! Aber der Aufkleber "Schwarz-Rot-Gold"? Der ist doch unverdächtig?

Sie: Was? Wo der doch den Schwung hat? Richtig - nur der "Schwung" muß weg. Dann kann uns nichts passieren.

Sie: Also los - hier sind Eimer, Schwamm und Seife.

Er: Danke - Frau Saubermann!



Zu kurz gezielt

Aktuelles
Für Frauen – Von Frauen

ASF KRONSHAGEN:

Bestimmt keine Drückeberger

...zu diesem Urteil kamen Kronshagener Frauen bei dem November-Klönschnack der AsF. Der Nachmittag, diesmal etwas anders aufgezogen, fand nicht bei Kaffee, Kuchen und einem Vortrag statt. Die Gruppe besuchte vielmehr Zivildienstleistende vorort, um sich Informationen über dieses Thema zu holen.

Anlaß zur Beschäftigung mit dem Problemkreis gab den "Parteifrauen" eine Resolution des SPD-Ortsvereins vom Frühjahr dieses Jahres, mit dem dieser zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts Stellung genommen hatte. Dieses Urteil hatte die neue Wehrdienstnovelle vom Sommer 1977 für verfassungsfeindlich erklärt und damit der zwischenzeitlich eingeführten Wehrdienstverweigerung ohne Gewissensprüfung per Postkarte endgültig die gesetzliche Grundlage entzogen.

Einmal mit diesen Fragen in Berührung gekommen, erschienen sie den ASF-Frauen so interessant, daß sie mehr darüber wissen wollten.

Begriffe wie "Anerkennungsverfahren", "Gewissensprüfung", "Zivildienst", aber auch das weit verbreitete Vorurteil, Kriegsdienstverweigerer seien "stinkfaul, Drückeberger, radikale Linke oder Egoisten, die sich lieber ihrer beruflichen Karriere widmen, als dem Wohle des Volkes zu dienen", wurden diskutiert. Die Kenntnisse sollten durch ein Gespräch mit Betroffenen erweitert und abgerundet werden. Es bot sich der Besuch bei Zivildienstleistenden in Kronshagen und Umgebung an ihrem Arbeitsplatz an.

Die jungen Männer, zwei in der Werk- und Betreuungsstätte für Behinderte, Ottendorf, einer bei der evangelischen Kirche, waren auch ohne weiteres bereit, den recht "neugierigen" Frauen Rede und Antwort zu stehen.

So berichteten sie über die Schwierigkeiten beim formellen Anerkennungsverfahren des im Grundgesetz (Art. 4 Abs. 3) verankerten Rechts auf Kriegsdienstverweigerung. Die nun wieder stattfindende Gewissensprüfung schilderten als eine sehr belastende, beinahe quälende Befragung, in der ihre eigenen Antworten ihnen beinahe als unwichtig erschienen seien. Es sei weniger darum gegangen, seine Gewissensnetscheidung glaubhaft zu machen, sofern dies überhaupt möglich ist, als sich für die Berufung auf dieses Grundrecht zu rechtfertigen. Alle drei verstanden ihre Entscheidung gegen den Waffendienst als wichtigen Beitrag zum Wohle der Gesellschaft und als Friedensdienst.

Die fragenden Frauen, fast eine weitere Prüfungskommission, hatten bei den jungen Männern den Eindruck, daß sie sich ihren Entschluß nicht leicht gemacht hatten.

Keinesfalls leicht, so lernten sie dann im zweiten Fragenkomplex, ist auch die Tätigkeit der Zivildienstleistenden. Alle drei sind in der Behindertenarbeit tätig und kennen selten einen Achtstundentag. Die bei ihnen noch nicht vorgeschriebene Kasernierung gleichen sie durch häufige Überstunden, Bereitschafts- und Wochenenddienste aus. Auch ihre Freizeit verbringen sie nicht selten aus eigenem Antrieb mit den von ihnen Betreuten.

Fazit bei einer vom Zivildienstleistenden gekochten Tasse Tee im Gemeindehaus der Kirche im Beisein des Diakons J. Albrecht war dann auch die einleitende Feststellung. Dieser Nachmittag war für die Frauen ein Gewinn und wir danken allen Beteiligten dafür.

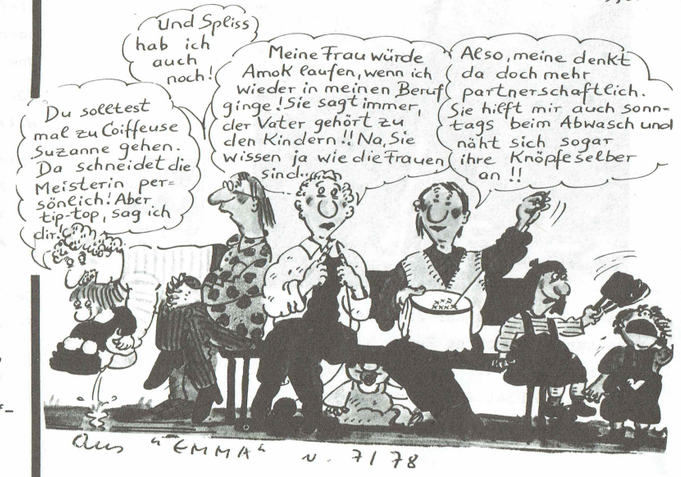
Re

Neue Bücher für Frauen

Luc Jochimsen: Sozialismus als Männersache oder: Kennen Sie Bebels "Frau"?
ro-ro-ro aktuell DM 4,80

Ulrike Edschmid: Ich bin ein faules Lenchen, Du auch? ... für eine rebellische Mädchenbildung
Verlag Frauenoffensive DM 10,--

Marielouise Janssen-Jurreit: Sexismus/ Über die Abtreibung der Frauenfrage
Carl Hanser Verlag DM 19,80



60 JAHRE danach...

1919, als den Frauen das Stimmrecht gewährt wurde, erlebten die Parteien, die angetreten waren für gleiche politische Rechte für Männer und Frauen, einen "Boom" an neuen weiblichen Mitgliedern. Zigtausend Frauen traten in die Parteien ein mit der idealistischen Vorstellung, Hand in Hand mit den Männern für eine bessere Zukunft kämpfen zu können.

Zur Realität ist dieser Traum nie geworden, und in den 20er, 30er, 60er und 70er Jahren wurde die politische Arbeit der Männer von dem monotonen Störgeräusch der weiblichen Klagen begleitet, Klagen über die mangelnde weibliche Repräsentanz in den Parlamenten und Parteigremien, Klagen über die mangelnde Bereitschaft der Männer, sich der drängenden Frauenprobleme anzunehmen.

Im Kampf um die Gleichberechtigung der Frau ist das Stimmrecht bis heute wirkungslos geblieben.

Die Hauptursache hierfür liegt in der willigen, in Jahrtausenden geübten Unterwerfung der Frauen unter die Herrschaft des Mannes. So konnten die Parteimänner stets mit arroganter Selbstverständlichkeit darüber befinden, ob eine Frau (und welche) für ein Amt oder Mandat qualifiziert sei - eine Anmassung, die offensichtlich den meisten Parteifrauen bisher überhaupt nicht bewusst geworden ist. Ebenso wenig bewusst ist ihnen, mit welcher Willigkeit sie sich diesen männlichen Normen unterordnen.

Es ist also eine Selbstverständlichkeit, dass die politische Qualifikation der Frauen von den Männern festgestellt bzw. überprüft wird - es war aber nie der Fall, dass die politische Qualifikation der Männer von den Frauen festgestellt wurde.

So bleibt nicht nur die Sache der Frauen auf der Strecke, auch die Idee der Partnerschaft in der Politik ist bis heute eine Utopie.

Erst wenn wir Frauen entsprechend unserem Anteil an der Bevölkerung Sitz und Stimme in den Parlamenten erhalten, können wir als politische Kraft die Gleichberechtigung der Frau in Beruf, Familie und Gesellschaft durchsetzen - vielleicht sogar endlich Hand in Hand mit den Männern....

Eva Rath